



"Dran bleiben an der Liebe"



Da die Kirche geschlossen ist:

**Ein Gottesdienst für
zu Hause und mit allen —
durch den Geist verbunden**

Sonntag Jubilate 03.05.2020 10:00 Uhr

(Pfarrer Michael Schneider)

(Bitte Hinweise für nächste Woche am Ende der Andacht beachten)

Kerze anzünden

Gebet

Gott,
wir sind vor dir versammelt – gemeinsam, alleine
und doch als Teil einer großen Gemeinschaft.

Die Blumen blühen, die Natur atmet auf, die Triebe schlagen aus.
Wir freuen uns an deiner Schöpfung und danken Dir ein Teil davon zu sein.
Du versorgst uns mit dem, was wir benötigen und gibst uns Kraft gute Früchte zu tragen.
Hilf uns an dir zu bleiben, auch dann, wenn wir das Gefühl haben
am ausgestreckten Arm zu verdorren.
Hilf und an dir zu bleiben, wenn uns Energie und Liebe fehlt und wir die Verbindung zur
lebensspendenden Kraft, die du bist, nicht mehr spüren.
Wir sind Teil deiner Schöpfung.

Und so feiere ich, so feiern wir,
in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Der Psalm gibt mir Worte, wenn ich selbst sprachlos bin. Wir beten mit Worten aus Psalm 66:

Psalm 66,1-9

- 1 Jauchzet Gott, alle Lande!
- 2 Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!
- 3 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
- 4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.
- 5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.
- 6 Er verwandelte das Meer in trockenes Land, / sie gingen zu Fuß durch den Strom;
dort wollen wir uns seiner freuen.
- 7 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, / seine Augen schauen auf die Völker.
Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.
- 8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
- 9 der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Sie sind eingeladen ein Lied zu singen:

Lied „Gott gab uns Atem “ EG 432

Impuls

(zu Jubilate, Predigttext Johannes 15,1-8, Pfarrer Michael Schneider)

Liebe Gemeinde,

Ich weiß, wer ich bin! Ich bin harmoniebedürftig, kann aber trefflich streiten. Ich bin nicht gern allein, brauche aber manchmal Zeit für mich. Ich kann gut mit Zahlen, bin kommunikativ und strebsam, manchmal aber auch in Selbstzweifeln gefangen und habe Angst davor, nicht die richtigen Worte in einer bestimmten Situation zu finden. Ich höre gerne Musik und habe – so glaube ich – eine schnelle Auffassungsgabe. Ich liebe meine Kinder über alles und versuche meine Gaben in den Dienst der Kirche zu stellen. Ich würde mich gern mal wieder mit Freunden treffen, meine Eltern umarmen, gut essen gehen und einen Gottesdienst in der vollen Kirche feiern.

Ich weiß, wer ich bin. Ich weiß, was ich brauche. Jeder Charakterzug von mir, gehört zu mir. Manche bringen mehr Frucht, manche weniger.

Wissen Sie, wer sie sind? Wissen sie, was Sie brauchen?

„Ich bin der wahre Weinstock,“ sagt Jesus im heutigen Predigttext. Er weiß genau, wer er ist. Und er weiß auch genau, wer ich bin.

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

In einem Weinanbaugebiet muss ich niemandem erklären, dass Jesus die Jünger nicht mit den Früchten, sondern mit den Trieben vergleicht. Da ich an meiner Terrasse einen Weinstock habe, kann ich mitreden. Allerdings pflegt den unsere Kirchenpflegerin Frau Fuchs, also kann ich nur bedingt mitreden... aber ich weiß: Die Rebe ist nicht - wie manche fälschlicher Weise annehmen - der pralle Zusammenschluss einzelner Trauben (das wäre die Dolde), sondern der Trieb an dem die Frucht wächst. Der Weinbauer wählt einzelne Triebe aus, pflegt und hegt sie, damit der Ertrag gesteigert wird. Nur diese werden von dem Weinstock dann mit Kraft und Saft versorgt

und können so volle Frucht bringen.

Und genau deshalb hadere ich ein bisschen mit dem Bild. Gott, der Weinbauer, wählt von seinem Weinstock aus, welche Rebe er wegnimmt und welche er pflegt! Andere Weinstöcke sind dabei nicht einmal im Blick. Nur die, die eh schon auf seinem Weinberg wachsen. Dabei hat eine Rebe ja gar nicht die Wahl nicht am Weinstock zu bleiben. Sie kann sich nicht dafür entscheiden einfach abzufallen. Die Rebe wird immer den Kontakt zur Lebensenergie, zur Lebenskraft des Weinstocks suchen. Der Weinbauer entscheidet, wer abgeschnitten wird und wer nicht. Und das stört mich an dem Bild. Auf der einen Seite sagt Jesus, man solle in ihm bleiben und auf der anderen Seite kann ich das selbst gar nicht entscheiden. Ein Gott, der von seinem Weinberg auswählt und verwirft und im Feuer verbrennen lässt – ich tue mir damit schwer.

Auf der anderen Seite: Würde der Weinbauer alle Reben austreiben lassen, gäbe der Weinstock gar keinen Ertrag. Und wenn ich gute Frucht bringe, dann bin ich ein guter Trieb und Gott wird mich weiter hegen und pflegen und mit der nötigen Lebensenergie versorgen.

Wer bin ich? Und was mache ich mit mir? Was kann Gott mit mir anfangen?

Trotz meinen Schwierigkeiten mit dem Weinstockbild glaube ich, dass der Schlüssel zu der Stelle trotzdem im Wort „bleiben“ verborgen liegt. Gleich sieben Mal kommt es im Predigttext vor und erst an Ostern ist es uns auch begegnet: „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden“, sagen die Emmausjünger zu Jesus. Sie merken, dass ihnen die Gemeinschaft mit ihm guttut. Sie merken, dass sie weniger Angst, weniger Trostlosigkeit und Verlassenheit gespürt haben, als sie mit ihm zusammen waren.

Im Predigttext sollen wir nun in Jesus bleiben.

Wenn ich weiß, wer ich bin: Abhängig, ein Geschöpf, angewiesen auf Leben und Liebe, machtlos gegen ein kleines Virus, ausgeliefert dem Schicksal und dem Tod, krank ohne Nähe und Gemeinschaft...Wenn ich weiß, wer ich bin, dann bleibe ich in dem, was mir Liebe und Hoffnung schenkt. Dann bleibe ich mit dem verbunden, was mich leben lässt.

Wenn ich weiß, wer ich bin: Dass es Seiten an mir gibt, die Dunkel sind und die ich am liebsten abschneiden würde und Seiten, die ich voll und ganz für meine Mitmenschen einsetzte. Dass ich manchmal lieblos bin zu denen, die mir wichtig sind und manchmal meine Taten gute Früchte bringen... Wenn ich weiß, wer ich bin, dann bleibe ich mit dem verbunden, der meine guten Seiten fördert und meine schwierigen reinigt.

Ich glaube, es geht in dem Text nicht primär um das Abschneiden und wegwerfen, oder ein Aussortieren von guten Christen und schlechten (wenn es so etwas überhaupt gibt). Es geht darum sich bewusst zu machen, dass wir als Geschöpfe von unserem Schöpfer abhängig sind. Es geht darum sich im eigenen Leben „treiben“ zu lassen von Jesu Liebe! Wie eine Rebe vom Stamm zehrt, so sollen wir seiner Liebesbotschaft des neuen Testaments im eigenen Leben Raum geben und daraus Früchte wachsen lassen, an denen sich Gott erfreuen kann.

Gott weiß, wer ich bin. Und Gott weiß, was ich brauche und er weiß, wie er mich gebrauchen kann.

Stille

Gebet

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest, wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.
Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig lächelnd und stolz, wie einer, der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
Und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

(aus: Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung)

All unsere Bitten und Sorgen schließen wir ein in das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat und beten
das Vaterunser:

Vaterunser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten
über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden.
Amen.

(Stille)

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Gottesdienste wieder ab 10.05. möglich – Traktorkirche startet

Die Presse hat es bereits geschrieben, bevor Einzelheiten durch den Oberkirchenrat geklärt waren: Gottesdienste sollen ab 10.05 wieder möglich sein. Aber auf die Einzelheiten kommt es an! Wenn wir die Hygienevorschriften einhalten wollen, können höchstens 30-35 Personen in unserer Kirche bei einem öffentlichen Gottesdienst teilnehmen. Diese tragen Masken, müssen sich vermutlich davor anmelden, es wird nicht gesungen und die Risikogruppen sollten zuhause bleiben...Wir haben uns gut überlegt, ob wir das so wollen – wir wollen es so nicht (zumal bis 17.05 noch ein Gerüst im Kirchoraum steht).

Gleichzeitig wollen wir ab 10.05 wieder ein Gottesdienstangebot gemäß der Infektionsschutzverordnung anbieten und werden mit „**Traktorkirche**“ starten. Wir bringen den Gottesdienst zu Ihnen! An drei Standorten wird am kommenden Sonntag eine kurze Andacht gefeiert. Um 9:30Uhr im Trappeler beim Steinbruch, um 10:00Uhr vor der Kirche und um 10:30 Uhr beim Sportplatz neben der Jahnhalle.

Auf einem Traktoranhänger wird ein Altar aufgebaut sein, Fam. Hekeler und Pfr. Schneider begleiten auf den Blasinstrumenten und ein kurzer Impuls soll uns den Predigttext näherbringen. Bitte beachten Sie: Die Andacht geht jeweils ca. 20 Min., bringen Sie gerne einen Campingstuhl mit, wenn Sie nicht stehen wollen. Halten Sie den geforderten Mindestabstand ein und tragen Sie möglichst eine Nase-Mund-Maske. Wir freuen uns auf Sie!

